

# Trotz allem

## Liebe ist schon ein seltsam Ding KakaxSaku

Von Scully88

### Kapitel 20: 20. Aufklärung oder Offenbarung

Hällöchen

Leute, es ist endlich soweit

Ich hoffe der Schluss des Kapitels gefällt euch ;)

Ahoi

„...“ - Jemand sagt etwas

>...< - Jemand denkt etwas

## 20. Aufklärung oder Offenbarung

Die Kirschblüte traute ihren Augen nicht.

Dort am Boden lagen Kurumi und Kakashi. Er über ihr, sie unter ihm und küssten sich. Sie schienen gar nicht mitbekommen zu haben, dass sie nicht mehr ungestört waren. Die Medic- Nin räusperte sich und augenblicklich hob der Kopier- Ninja seinen Kopf. „Sakura“, flüsterte er.

Der Rosahaarigen fiel die Kinnlade herunter.

Es war das erste Mal, dass sie ihren ehemaligen Sensei ohne Maske sah.

Sein Gesicht war ... atemberaubend.

Sie konnte es nicht besser beschreiben, als das es einfach vollkommen war.

Eine gerade Nase, ohne irgendwelche Mängel und sein Mund war fein geschwungen.

Perfekt.

Keine Wulstlippen, keine Hasenscharte, wie Naruto früher einst spekuliert hatte.

Damals wollten Er, Sasuke und sie unbedingt herausfinden, was ihr Sensei unter der Maske zu verbergen hatte, doch egal wie die Drei es angestellt hatten, nichts funktionierte.

Sogar in ein Thermalbad hatten sie ihn eingeladen, doch selbst dort verbarg er sein Gesicht.

Am Ende waren sie aber so frustriert, dass sie ihn selbst fragten und das, hätten sie sich sparen können.

Denn es stellte sich heraus, dass er unter dieser Maske, noch eine weitere Maske trug. Und nun, war nichts mehr da, keine Barrikade, kein Schutz.

„Störe ich?“, fragte sie sarkastisch.

Kurumi starrte sie hasserfüllt an. „Verschwinde du Nervensäge!!“

Sakura sah sie mit zusammengekniffenen Augen an und erwiderte nur abfällig, „nichts lieber als das“ und fügte noch ein „viel Spaß“ hinzu.

Das konnte sie sich einfach nicht verkneifen.

Die junge Kunoichi machte auf dem Absatz kehrt und rauschte davon.

„Sakura warte!!“, rief ihr der grauhaarige Shinobi hinterher aber sie hatte keine Lust mehr, auf seine Ausflüchte.

Sie schlug den Weg zurück zum Fest ein und bemerkte, dass sie verfolgt wurde, doch sie würde sich nicht umdrehen.

Sie spürte eine Hand auf ihrer Schulter und blieb stehen. Die warme Hand verschwand und sie drehte sich wütend um.

„Was wollen Sie?!“, fauchte sie den J?nin an.

„Sakura, es ist nicht so gewesen wie es aussah“, antwortete er ruhig und blickte sie eindringlich an.

Sie starrte stur zur Seite. „Tze ... Es sah aber ziemlich eindeutig aus, das kann man nicht falsch verstehen!“

„Du tust es aber gerade“, sagte er leise.

Ihr Gesicht wandte sich seinem zu. „Wollen Sie mich verarschen?!“, fragte sie wütend.

„Gewiss nicht, ich will dir nur erklären, was wirklich passiert ist.“

„Ich weiß ganz genau was ihr gemacht habt!! Denken Sie ich bin blöd oder was?!“

Ihr Zorn steigerte sich ins Unermessliche.

>Der muss doch echt denken, ich bin bescheuert und könnte nicht Eins und Eins zusammenzählen<

„Im Gegenteil, du bist ein sehr schlaues Mädchen, nur im Moment fehlt dir diese Gabe. Lass es mich dir erklären.“ „Sie brauchen mir nichts zu erklären! Es ist Ihre Sache, was Sie machen und mit Wem!“, unterbrach die Kirschblüte ihn prompt.

Der Kopier- Ninja packte sie grob am Arm. „Du hörst mir jetzt zu, ob es dir passt oder nicht.

Hast du mich verstanden?!“, fuhr er sie schroff an.

Sakura riss sich aus seinem Griff und blickte zur Seite, doch sie ging nicht.

Kakashi holte tief Luft und fing an zu erklären.

„Kurumi ist mir gefolgt und hat versucht sich an mich ranzumachen, daraufhin habe ich versucht ihr zu erklären, dass ich keinerlei Interesse an ihr habe.

Sie klammerte sich an mich und ich wollte sie sanft beiseiteschieben, doch sie stolperte nach hinten und zog mich mit sich.

In dem Moment war ich so perplex, dass ich nicht sofort mitbekam, wie sie meine Maske runterzog und mich küsste und in dem Moment, bist du aufgetaucht.“

Sie hob ihren Kopf und er blickte ihr unverwandt in die Augen.

Erst jetzt fiel ihr auf, dass er seine Maske immer noch nicht wieder hochgezogen hatte.

Wie hypnotisiert starrte sie in sein Gesicht.

>Oh Gott, sein Gesicht müsste verboten werden, so sexy sieht er aus<

Die Medic- Nin schüttelte heftig ihren Kopf.

„Es ist die Wahrheit Sakura“, sagte er entschlossen.

„Das ist es nicht ... ich meine ... äh ... k ... k ... könnten Sie bitte Ihre Maske wieder aufsetzen?“, fragte sie beschämt. „Ich kann mich nicht richtig konzentrieren, wenn ich die ganze Zeit Ihr Gesicht sehe.“

„Oh, tut mir Leid, das hatte ich völlig vergessen. Verzeih, ich wollte dich nicht anwidern“, flüsterte er traurig.

„Nein, das ist es nicht“, antwortete sie energisch. „Ich ... es ist nur so perfekt.“ Sie schaute verlegen zu Boden.

Der grauhaarige Shinobi musterte sie kurz, bevor er los gluckste. „Ach, so ist das.“ Beide schwiegen, bis Sakura fragte, was nun mit dem blonden Flittchen ist.

„Flittchen? Solche Ausdrücke kenne ich gar nicht von dir“, meinte er schmunzelnd.

„Tja, ich habe mich halt verändert. Ich bin nicht mehr die Sakura von früher.“

Er sah sie an und sagte dann, „ja, du hast dich sehr verändert.“

Nun blickte ihn auch die Kirschblüte an. „Sie hätten doch in dem Moment dasselbe gedacht, oder?“

Verwirrung lag in seiner Miene. „Was meinst du?“, fragte er schließlich.

Sakura zögerte, „naja ... stellen Sie sich mal vor, Sie würden mich in so einer eindeutigen Situation finden.“

Mit Sicherheit würden Sie genau das Gleiche schlussfolgern, wie ich.“

Sein Gesicht verfinsterte sich und er wandte den Blick rasch ab.

„Ich ... ich will mir nicht vorstellen, wie du in den Armen eines Anderen liegen könntest“, erwiderte er aufgebracht.

>Was ist denn jetzt los?<

„Wie ... wieso nicht?“, erkundigte sie sich verwirrt.

Sein Kopf fuhr blitzschnell zu ihr herum. „Kannst du dir das nicht denken?“

>Häh?<

„Nein?“ Sie war überrascht.

„Weißt du eigentlich, wie schwer es mir fällt, in deiner Nähe zu sein?“

Ihre Augen weiteten sich. „Warum? Was habe ich Ihnen getan?“, fragte sie entgeistert.

Kakashi musste schmunzeln. >Wie arglos sie doch ist< „Jedes Mal wenn wir uns begegnen, möchte ich mehr von dir als nur ein freundliches Wort oder ein Lächeln.“

Ich will dich berühren, dich küssen aber ich weiß es ist verboten und ich sollte solche Sachen gar nicht denken. Es ist ein Tabu, doch mit jedem Tag, fällt es mir schwerer, dich nicht zu sehen, nicht mit dir zu sprechen.“

Er griff sich an die Stirn und haderte mit sich selbst.

Der grauhaarige Shinobi nahm die Hand wieder herunter und sah die junge Kunoichi verletzlich an, doch diese starrte ihn mit geweiteten Augen und offenem Mund an.

„Verzeih, dass ich so offen war. Vergiss was ich gerade gesagt habe. Es ist besser so“, flüsterte er leise.

Er schaute zu dem Dorf.

„Wir sollten uns langsam los machen. Ich sage Rock Lee Bescheid.“

Bis gleich“, sagte er ruhig und verschwand in einer Rauchwolke.

Einige Minuten später brachen sie auf.

Sie sagten kein Wort, nur Lee sorgte für Unterhaltung, als er vom Fest redete und er es schade fand, dass sie so schnell aufbrechen mussten und er sich noch nicht einmal von Kurumi verabschieden konnte.

Diesmal gab es keine Komplikationen und die Drei erreichten Konoha- Gakure in wenigen Tagen.

Als sie das Tor passierten kam ihnen Jemand entgegen gerannt.

Es war die Hokage selbst und sie schien nicht sehr glücklich zu sein.

„Sakura!!!“, schrie sie in weiter Entfernung.

„Sensei- Kakashi?“, fragte sie zornig. Dieser hustete kurz und meinte dann, „ja?“

Die Medic- Nin versuchte ihre Stimme ruhig zu halten. „Sie haben doch Tsunade- Sama nichts von dem Unfall erzählt oder?“

Als sie ihn anstarrte, blickte er verlegen zur Seite.

„Oh ... äh ... Wie du sicherlich weißt, ist es meine Pflicht so was zu melden.“

„Das stimmt allerdings Sakura“, unterstützte Lee den Kopier- Ninja.

Sie wollte gerade auffahren, als die Hokage sie erreichte und sie fest in ihre Arme schloss.

„Gott sei Dank Sakura, dir ist nichts Schlimmes passiert. Ich habe mir große Sorgen gemacht, als mich Kakashi von dem Angriff unterrichtete.

Geht es dir gut?“, wollte sie besorgt wissen.

„Ja, Tsunade- Sama. Es ist alles wieder in Ordnung.“ Sakura zwang sich zu einem Lächeln.

„Da bin ich aber erleichtert. Nun gut, Kakashi du kommst gleich mit und erstattest mir Bericht.

Rock Lee und du, ihr könnt euch ausruhen“, erwiderte sie.

Sakura warf ihrem ehemaligen Sensei noch einen zornigen Blick zu und machte sich dann auf den Weg, zu ihrer Wohnung.

Sie öffnete die Tür, warf ihre Tasche in eine Ecke und schlurfte zum Schlafzimmer.

Die junge Kunoichi zog ihre Ninja- Kleidung aus, ging ins Badezimmer und stellte sich unter die Dusche.

Das Wasser prasselte auf ihren Körper und Sakura entspannte sich augenblicklich.

Als sie fertig war, stapfte sie zurück ins Schlafzimmer, holte sich ein paar legere Sachen aus dem Schrank, zog sie an und warf sich aufs Bett.

Ihr gingen Kakashis Worte einfach nicht aus dem Kopf. >Er begehrt mich, genauso wie ich ihn<

Wenn sie heute Abend zu ihm gehen würde, würde er sie wieder wegstoßen?

Um das herauszufinden, musste sie es einfach versuchen und diesmal, würde sie nicht so leicht aufgeben.

Sie wartete ein paar Stunden, bis es spät am Abend war und zog sich abermals um.

Diesmal nahm Sakura sich eine kurze Hose aus dem Schrank und eine lockere, geblünte Bluse.

Sie tuschte ihre Wimpern leicht und trug etwas roséfarbenen Lippenstift auf.

Die Kirschblüte musterte sich noch einmal im Spiegel, ehe sie aufbrach.

Sie sprang über die Dächer von Konoha und landete vor Kakashis Wohnungstür.

Sie sah hinauf und bemerkte, dass ein Fenster offen stand.

Sie schlüpfte hindurch und befand sich nun im Flur.

Mit leisen Schritten ging sie durch diesen und erblickte Kakashi im Wohnzimmer, auf dem Sofa.

Er blätterte gerade in seinem Flirtparadies, als er abrupt den Kopf hob.

Er konnte sie nicht sehen, da sie hinter ihm stand aber er spürte ihre Aura.

Er packte das Buch weg und stand langsam auf. „Warum bist du hier ...“

Es war keine Frage.

„Sie wissen warum“, flüsterte sie leise.

Er drehte sich um und ging stürmisch auf sie zu. Er trug keine Maske.

„Du hättest nicht herkommen sollen“, sagte er verbissen, nahm ihr Gesicht in seine Hände und gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss.

Sakuras Herz setzte aus und das Einzige, was sie erwidern konnte war, „ich liebe dich!“